



**Nr. 7/2017**

**„Gebt den Toten ein Gesicht“  
Karl August Oswald  
Toter des 1. Weltkriegs 1914-18  
(von Peter Scheel)**

Das Team hinter dieser Aktivität besteht aus: Jürgen Möller, Marco Krenzer, Elmar Ebert, Ernst Leinweber und Peter Scheel.



Der zweite Tote dem wir mit einem Foto hier ein Gesicht geben können ist Karl August Oswald. Er war der erstgeborene Sohn des selbstständigen Schreinermeister Heinrich Joseph Oswald und der Josphina geb. Bleuel. Als ältester Sohn und gelernter Schreiner hoffte die Familie sehnsüchtig auf seine gesunde Heimkehr, da er später die seit Generationen die im Familienbesitz befindliche Schreinerei des Vaters und das neu aufgebaute Dampfkessel-Sägewerk am Weiherweg übernehmen sollte. Erst im Jahr 1911 hatte Heinrich Joseph Oswald sein Sägewerk errichtet und in die moderne Antriebsvariante investiert.

Der noch ledige Karl August Oswald war als Musketier in der 7. Kompanie des Infanterieregiments 118 eingesetzt. Er starb am 23.08.1916, nachmittags um 15.45 Uhr, im Alter von 23 Jahren bei Bois Delville vor Longueval in Frankreich am westlichen Kriegsschauplatz. Nach einem Brustschuss durch Granatsplitter, die Beine müssen wohl auch betroffen gewesen sein, hatte er eine schwere Verwundung davon getragen.

Danach muss er wohl noch einige Tage gelebt haben, denn die Familie hatte wohl bereits die Nachricht über seine Verwundung erhalten und machte sich sogar schon Gedanken, wie er denn mit dieser Verletzung die Schreinerei führen sollte. Diese Überlegungen waren jedoch schnell von der Realität eingeholt, denn letztendlich überlebte er die nächsten Tage nicht. Bei der damaligen medizinischen Versorgung kein Einzelfall, auch bei leichteren Verwundungen gab es z.B. auch immer wieder die Gefahr des Wundbrandes, mit oft tödlichen Folgen.

Die Familie lies nach seinem Tod einen vergrößerten Gesichtsauszug aus einem Militärbild und ein Amulett anfertigen, welches sich der Vater an seine Taschenuhr heftete und so Zeit seines Lebens die Erinnerung an seinen Ältesten stets mit sich trug.

Den mit Hausnamen „Lombe-Schrinner“ genannte Betrieb, in der Schmittgasse, musste dann später der am Bein behinderte zweite Sohn Adam fortführen, der Zeit seines Lebens damit haderte und eigentlich etwas anderes hatte lernen wollen. Das Sägewerk hingegen wurde ganz aufgegeben, was hätte vielleicht sich daraus entwickeln können, wenn der schreinertechnisch versierte Sohn aus dem Krieg heimgekehrt wäre?



Karl August Oswald in der Mitte mit Kreuz markiert

Falls Sie, liebe Leser, im Besitz weiterer Information oder Bilder von Gefallenen oder Vermissten des 1. Weltkriegs sind, wenden Sie sich bitte an: Peter Scheel, Telefon 0661-36401 oder 0175-2884746; Mail: [scheel.fulda@t-online.de](mailto:scheel.fulda@t-online.de)